



Begräbnis Pfarrer Franz Kastberger

1. April 2022

Mag.a Gabriele Eder-Cakl

Lieber Franz!

Kleinmünchen ist keine „Gmade Wiesn“ für die Kirche. Das war dir in deinen vielen Jahren hier immer klar. Bei der Mitternachtsmette zu Weihnachten kamen regelmäßig Randalierer zu Besuch. Du bist dann mit deiner Ruhe und Erscheinung (ähnlich wie Bud Spencer) zu ihnen hier im Mittelgang gegangen und hast sie hinausbegleitet. Bei den Fronleichnamsprozessionen hörten wir regelmäßig: Seid doch leise!

Viele, die wir heute hier sitzen, sind durch dich und durch das synodale Gemeindeleben hier. Du hast diese offene und zeitgemäße Kirche-Sein durch deine väterliche und freundschaftliche Art mit aufgebaut - viele sind engagierte Christ*innen geworden und sind es durch diese Erlebnisse bis heute.

Immer, wenn ich gefragt werde, warum ich mich noch als Frau in der Kirche engagiere – sage ich: Weil ich in meiner Jugend nie eine Zurückweisung erfahren habe. Ich habe nach der Erstkommunion genauso zu ministrieren begonnen, wie alle anderen – es war nicht selbstverständlich damals! Ich habe Gottesdienste mitgestaltet, im Altarraum gelesen, geredet, gepredigt. Ich war gleichberechtigter Teil der Gemeinschaft. Das prägt.

Die Liturgien zu unserer Jugendzeit waren unschlagbar gut. Die Osternacht zur Schöpfung habe ich heute noch sehr präsent und ich weiß seitdem – so geht Liturgie! Eine stimmige Einheit von der Orgel bis zum Altar, mit Blumenschmuck genauso wie mit Bibel und Gebet. Du hast uns dein besonderes Gespür für Gebetsworte mitten im Leben und für Ästhetik mitgegeben.

Und so können alle hier ein Beispiel nach dem anderen mit Franz erzählen, das sie für ihr Leben geprägt hat.

Mit der Gitarre im Gasthaus, lange Abende im Pfarrhof, mitten im Leben mit der Pfarrjugend, Musik, Tanzen mit den Kroaten bei den Festen, die Hauptschüler fußballspielend im Pfarrhofgarten, deine Unterstützung bei der Gründung der Pfarre Auwiesen (Christian Öhler hatte ein Handy und ein paar m2 Raum und 10.000 neue Bewohner*innen), deine aufwändigen Maskierungen im Fasching, viele Hochzeiten und Taufen – wie schön bist du da segnend mit dem Täufling am Schluss in der Gemeinde gestanden - und berührende Beichtgespräche...

Wisst ihr, wie meine Erstbeichte war? Ich wollte auf keinen Fall in den Beichtstuhl gehen und war verzagt – du bist herausgekommen und hast gesagt – komm gehen wir hinten auf und ab – es war die beste Idee und muss ein gutes Bild abgegeben haben – als Pastoralassistentin habe ich diese Form bei der Erstbeichte aufgenommen.



Du wolltest das Lob nicht hören, in den letzten Jahren warst du krank und verbittert. Aber diese einprägsamen Erlebnisse werden uns immer bleiben - und das DANKE soll bis in den Himmel zu dir hin klingen!

Eine Tochter hat einmal gesagt: ich weiß genau, was die das im Himmel machen: Uno spielen. Ich nehm einmal an, dass du Musik machen wirst und vielleicht verkleidest du dich als einer der drei Tenöre und schmetterst eine Arie oder eher Songs von Pink Floyd oder Aric Brauer – oder spielst du Fußball?

Eines glauben wir fest: Es geht dir gut!